



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1863

CLX. Der Hochmeister von Preußen benachrichtigt den Hauptmann Johann von Wartenberg, Verweser der Neumark, von den unfreundlichen Gesinnungen des Herzogs Swantibor gegen den Orden, am 5. November

...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55861)

CLX. Der Hochmeister von Preußen benachrichtigt den Hauptmann Johann von Wartenberg, Verweiser der Neumark, von den unfreundlichen Gesinnungen des Herzogs Swantibor gegen den Orden, am 5. November 1396.

Deme Edeln herren, herren Johann von Wartenberg, houbtmanne in der nuwen Marke obir oder, vnserm besundern lieben herren.

Vnsern fruntlichin grus vnd was wir gutes vnd behegelmichkeit euwer liebe dirzeigen mogen czuvor genomen, Besunder lieber herre, wir thun euwer liebe czu wissen, das vns eyn vorsegilt brief in semelichem lute, alze dese ingelossen abeschrift inne heldit, von eyne vngeloybigen Liitowen geantwort ist, den euwer liebe wol wirt vornemen, Lieber herre, nu habe wir ouch wol vornomen, das der Irluchte furste, here Swantibor, Herczog czu Stetin, vns, vnsern Orden vaste mit worten beschuldige vnd dirvolge, dor an her doch vns vnd vnserm Orden vnrecht thut, das wir wol bewysen mogen, wenne is czu bewysunge vnd czu rechtfertigunge qweme, vnd wir noch vnser orden eyn solches ken Im ny vorscholt haben vnd anders nicht, wen eyne stete fruntschaft czu Im tragende vorderunge vnd hulfe vns czu Im genczlich vnd stetlich vorseen haben, doran wir doch noch deses briefes lute, ab her Im den czuzuwet, wandel vnd vnfruntschaft sporen vnd prufen, dorumb lieber herre, ab is dem egenanten herren herczoge, also in gemute fluge, das wir doch nicht hoffen, das her vns, vnsern orden vnd lant beschedigen welde, durch vnser gnedigen herren des koniges von vngern land, das uch befolen ist, das ir dabey fruntlichen thun geruchet vnd des nicht gestatet, bis an vnsern gnedigen herren den konig von vngern etc. vorgeant, deme wir aller gnaden vnd beschirmunge wol getruwen, genczlich hoffen vnd glouben, das her eyn solches an vns, vnsern orden vnd landen nicht gestate, went wirs ny vorscholt haben, vnd bitten euwer liebe vns des eyne gutliche antwert czu schriben, das wir vns dornoch richten mogen. Geben czu Marienburg, am Sontag noch Symonis et Jude apostolorum, Anno XC sexto.

Boigt's Cod. dipl. Pruss. VI, 26.

CLXI. Der Hochmeister von Preußen nimmt das Anerbieten des Frankfurter Bürgers Quentin, seine Streithändel mit dem Herzog von Stettin auszugleichen, an, am 21. Juni 1398.

Paul Quentyn, burger czu Frankenvort.

Paul, libir frund, als wir in dynem brife vns geantwort in der gebunge desis brifes vornomen haben, wy das du von dynes selbis wegen dich meyneft czu arbeiten vnd hoffest, dy sache czwischen vns vnd dem herren herczogen von Stetin neher czu eyne ende czu brengen, den sy y geweest ist, also das is von beiden seyten gotlich vnd erlich syn sulle, libir Paul, wer is sache, das du icht gutts, das sich czu eyntrecht, fruntschaft vnd gutir berichtunge ezihen mochte, czwischen dem herren herczogen vnd vns vnd vnserm orden dirkentest, reden vnd geschicken mochtest vnd das her vnser gnediger herre syn welde vnd der vngnaden vorgeffen welde, dy her